

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

9.12.1836 (Nr. 342)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 342.

Freitag, den 9. Dezember

1836.

## Baden.

Mannheim, 5. Dez. Ein neues Etablissement, die Zuckerraffinerie des Hrn. J. C. Reihlen aus Stuttgart, erregt hier die Aufmerksamkeit des Publikums. Dieselbe wird durch Dampf nach den neuesten Erfahrungen betrieben, und es ist interessant, der Arbeit und dem Ineinandergreifen der Maschinen zuzusehen. Sie ist seit einigen Wochen in Thätigkeit und beschäftigt bereits gegen 40 Arbeiter, welche Zahl jedoch nicht hinreichend wird, wenn, wie verlautet, wöchentlich ein Quantum von 1000 Zentner Zucker geliefert werden kann. Das bereits fertige Fabrikat berechtigt zu der Erwartung, daß dieses bedeutende Unternehmen, der Eröffnung eines neuen wichtigen Industriezweigs unseres Landes, eine würdige Stelle unter seinen ältern Konkurrenten am Niederrhein einnehmen werde. Noch eine zweite Raffinerie ist hier im Bau begriffen. (S. M.)

## Baiern.

München, 4. Dezember. Es wird fortdauernd alles Mögliche zur Erleichterung der Kranken und Verminderung des Krankenstandes gethan, sowie zur prophylaktischen Behandlung derjenigen, welche der Witterung viel ausgesetzt sind. Die Gendarmen haben sämmtlich Unterschuhe erhalten, und bei den Strumpfstriekern ist eine große Zahl wollener Strümpfe bestellt. — Unter den gegenwärtigen Umständen wird, wie man sagt, die nächste Versammlung der Stände weiter hinausgeschoben werden, als anfänglich bestimmt war. — Zur Feier der am 22. Nov. statt gehabten Vermählung Sr. Maj. des Königs Otto wurde heute Vormittag von dem Archimandriten in der griechischen Kirche ein solenner Gottesdienst mit Chorgesang abgehalten, dem, in Abwesenheit des Gesandten, der Konsul und die hier anwesenden Griechen beiwohnten. — Unter den Opfern, welche die Brechruhr in den letzten Tagen gefordert hat, befindet sich auch Hr. v. Ernstorfer, Direktor des Taubstummeninstituts, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Ritter des Zivilverdienstordens. (Allg. Ztg.)

München, 5. Dez. Auf die Nachricht der allgem. Zeitung, nach welcher die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Aichaffenburg zum Zwecke der Zusammenkunft mit dem König Otto und dessen neuvermählten Gemahlin vermuthet wurde, haben sich Sr. M., so viel man aus sicherer Quelle vernimmt, dahin geäußert, daß Allerhöchstdieselben

im gegenwärtigen Augenblicke nicht ihre getreuen Münchner verlassen, und denselben Allerhöchsthre Aerzte nicht entziehen werden. (Volksfr.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 2. Dez. Es soll große Wahrscheinlichkeit vorhanden seyn, es werde die gesetzgebende Versammlung den Antrag des Senats genehmigen, unsere politischen Infulpaten von der Kategorie der Aprilmente sofort nach Mainz zu versetzen. Die Gefangenen selbst dürfen sich von der Versetzung eine wesentliche Verbesserung ihrer Lage, besonders in Hinsicht der Gesundheit versprechen. Dessenungeachtet dürfte die beantragte Versetzung wohl nicht vor vollendeter Anfertigung sämmtlicher Vertheidigungsschriften zur Vollziehung kommen. — Wie wenig man sich hier im Allgemeinen vor der Cholera fürchtet, mag die Thatsache beweisen, daß sich auf einem kürzlich veranstalteten Subscriptionsballe nahe an zweihundert Personen einfanden. (Allg. Ztg.)

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 1. Dez. In dem heute gehaltenen Rathes- und Bürgerkonvente wurden von erbgeseßener Bürgerschaft unter andern folgende Anträge des Senats genehmigt: Daß von Seiten des Staats die Errichtung neuer Bibliothek-, Gymnasial- und Schulgebäude, nebst Lehrerwohnungen auf dem Domplatze in das Werk zu setzen sey. Daß zu den Kosten solcher Gebäude eine Anleihe bis 430,000 Rthl. Bco. (über 300,000 fl.) zu niedrigstem möglichen Zinse bis 4 Proz. Cour. zu kontrahiren sey. Daß die Bestimmungen des Reglements für das Bürgermilitär dahin geändert werden, daß die Pflicht, im Bürgermilitär zu dienen, sich auf die Bewohner der Stadt, der Vorstädte und des Amts Nigebüttel beschränke, die Bewohner des übrigen Theils des Landgebietes aber davon befreit werden, daß dagegen die Personen, welche ein bürgerliches Gewerbe in der Stadt oder den Vorstädten treiben, zum Dienste des Bürgermilitärs hinzugezogen werden, selbst wenn sie auf dem Lande wohnen. (H. R.)

## Hannover.

Bleckebe, 30. Nov. Am gestrigen Abend zwischen 7 und 9 Uhr wurden die Bewohner des hiesigen Fleckens und der Umgegend — so weit uns bis jetzt bekannt auf 2 Meilen im Umkreise — durch einen furchtbar tobenden Orkan in Schrecken gesetzt. Im hiesigen Orte ist kein Haus verschont geblieben; mehr oder minder sind die Dä-

hier abgedeckt, die Fenster zerschlagen; ein Pferd stall stürzte ein, und unter seinen Trümmern hervor zog man acht Pferde, eines war todt, drei andere verletzt. In den nächsten Dörfern findet man die traurigsten Verheerungen: die größten Strohdächer völlig heruntergerissen, Scheuern eingestürzt; einige dieser Verheerungen sind höchstwahrscheinlich durch kalte Blüthschläge verursacht; es bligte sowohl während des gestrigen Sturmes, als am Abende zuvor stark und häufig; der Wind wehete aus Südwest. Bei Dahlenburg sind unter den Trümmern eines Schafstalls 300 Schafe begraben. Auf der Elbe zwischen hier und Boizenburg sollen acht Schiffe verunglückt seyn. Der Schaden in den Forsten ist nicht zu übersehen; ein benachbarter Förster versichert uns so eben, daß der Werth des umgestürzten Holzes gewiß an 100,000 Rthlr. betrage. Menschen sind, Gott Lob! nicht verletzt. Dicht vor den Fenstern des Einsenders ist eine Pappel gestürzt, die am Morgen nicht zu finden war.

(Hannov. Ztg.)

### Großherzogthum Hessen

Worms, im November. In der von dem hiesigen Handelshause der Herren Renz und Komp. im Laufe dieses Jahrs errichteten Runkelrübenzuckerfabrik hat die Fabrication seit einigen Wochen begonnen, und ist jetzt in vollkommenem Gang, so daß 60 bis 80 Arbeiter abwechselnd bei Tag und Nacht darin beschäftigt werden. Man rühmt die gute Einrichtung dieser neuen Fabrik, und namentlich sollen die Maschinen, welche von dem bereits schon in dem Fache des Maschinenbaues rühmlichst bekannten Mechanikus Hrn. Jordan in Darmstadt geliefert wurden, ganz vorzüglich ausgefallen seyn, und den gehegten Erwartungen in jeder Beziehung vollkommen entsprechen.

(Fr. D. P. A. Ztg.)

### Preußen

Berlin, 2. Dez. Immer fühlbarer macht sich die Nothwendigkeit einer Umgestaltung des Schuldneregesetzes, da es in seiner jetzigen Verfassung der Böswilligkeit und dem Betrug Mittel gibt, sich den Verpflichtungen zu entziehen. Nach demselben kann ein wegen Schulden Verhafteter nur ein Jahr im Gefängnisse bleiben, dann aber binnen 10 Jahren von dem nämlichen Gläubiger nicht wieder persönlich angetastet werden. Viele böse Schuldner benutzen diese allerdings im Interesse der Menschlichkeit aufgestellten Grundsätze der Milde, um ihrer Schulden quit zu werden; andererseits wissen sich die Gläubiger nicht anders zu helfen, als daß sie ihre bösen Schuldner nicht das ganze Jahr aussitzen lassen, damit diesen später das Gesetz nicht zu gut komme. Eine Reihe Vorfälle dieser Art hat auf Unzulänglichkeit der Sicherheit des Eigenthums gegen vorsätzlichen Betrug aufmerksam gemacht, und man sieht einer Aenderung entgegen, welche das Entziehen persönlicher Freiheit mindestens auf 5 Jahr erhöhen wird.

(Leipz. Ztg.)

### Holland

Aus Holland, 28. Nov. Auch bezüglich der

Schuldeinlösung im Jahr 1837 hat die zweite Kammer der Generalstaaten der Regierung vielerlei Bedenken gestellt, und namentlich gerügt, daß dem Amortisationsyndikat die freie Verfügung über 3,716,900 fl. 2½ Proz. wirklicher Schuld, welche durch dasselbe eingekauft wurden, gegeben werden solle. Die Regierung hat darauf geantwortet, daß es Niemand befremden könne, wie das Amortisationsyndikat, welches in den letzten sechs Jahren so viele Entbehrungen gehabt hatte, Bedacht haben müssen, andere gesetzliche Bestimmungen zu provozieren, welche das Interesse dieses Instituts gebietend fordern und die einigermaßen den Genuß der gewöhnlichen Dotation ersetzen könnten. Nur in dem Fall, daß die fragliche Verfügung günstig aufgenommen werde, sollte auch diesmal das Syndikat den Genuß der Dotation von 2½ Millionen Gulden entbehren können. Die Regierung glaubt demnach, auf Annahme des Gesetzes bringen zu müssen, indem sonst die demnächstige Auslösung der ausgestellten Schuld in Gefahr kommen würde.

(Allg. Ztg.)

### Schweiz

Bern. Im Regierungsrathe wurde beschlossen, einen Anzug wegen Veröffentlichung von Aktenstücken durch Hrn. Bautrety, die Juraangelegenheiten betreffend, von denen man nicht weiß, wie sie in seinen Besitz gekommen, an den großen Rath zu bringen. Man will wissen, diese Aktenstücke seyen der Art, daß der Regierung von Bern ungemein viel an ihrer Geheimhaltung gelegen seyn mußte.

Freiburg. Der große Rath hat die Anwerbung von 139 Rekruten für den neapolitanischen Dienst gestattet.

### Frankreich

Paris, 4. Dez. Der Entwurf eines Denkmals für Moliere, womit im Jahr 1828 Casimir Perrier hervortrat, aber nicht zum Ziele gelangte, ist jetzt wieder angenommen worden. Der König und der Herzog von Orleans haben ansehnliche Beiträge gespendet, und sämtliche Theater der Hauptstadt wollen zu Gunsten des Denkmals Vorstellungen geben.

Ein Blatt schreibt: „Es scheint gewiß, daß der Seeminister nähere Nachrichten über den Untergang der Brigg Lilloise und ihrer Mannschaft erhalten hat, denn es ist Befehl gegeben worden, die Seeleute dieser Brigg aus den Listen zu streichen.“ Wir müssen dieser Bemerkung folgenden Sachverhalt entgegensetzen: Die Brigg Lilloise ging am 31. Mai 1833 mit der Bestimmung nach der isländischen Küste von Rochefort ab; am 4. August legte sie zu Baynaßford an; seitdem hat man keine Nachrichten mehr über sie. Es sind demnach mehr als 3 Jahre seit der Abfahrt der Lilloise verstrichen, ohne daß man irgend eine Auskunft über das Schicksal der Leute, welche sie an Bord hatte, erlangen konnte. Es ist Nichts versäumt worden, um dazu zu gelangen. Die Regierung hat in sämtlichen französischen und ausländischen Zeitungen bekannt machen lassen, daß für die französischen oder ausländischen Seeleute, welche die Dis-

ziere und die Mannschaft der Lilloise, oder auch nur einen Theil derselben, in ihre Heimath zurückbrachten, ein Preis von 100,000 Fr. ausgesetzt sey. Es sind drei Schiffe nacheinander in die nördlichen Gewässer ausgeschickt worden, um die Lilloise aufzusuchen, aber es wurde leider kein Resultat erzielt. Unter solchen Umständen hat das Ministerium einige Formalitäten beobachten müssen, aber man darf daraus nicht schließen, daß alle Hoffnung verloren sey. (Charte von 1830.)

Nachstehender Artikel des Journal des Debats scheint uns eine besondere Aufmerksamkeit zu verdienen:

„Wir haben von der Trauer gesprochen, welche nach der Behauptung einiger Journale von den auswärtigen Gesandten am Hofe getragen worden wäre, indem wir die von diesen Journalen hierüber eingezogenen Nachrichten für wahr hielten; wir waren bei dieser Gelegenheit nicht ganz so streng, wie sie, obgleich wir gewiß in Bezug auf die Nationallehre ebenso reizbar sind, wie irgend Jemand.“

Heute sind wir im Stande, zu behaupten, daß auch nicht ein Gesandter einer fremden Macht an dem Hofe Sr. Maj. Ludwig Philipp mit einer Trauer erscheinen wird, die der König nicht trägt; es herrschen in dieser Beziehung Gebräuche, welche an den fürstlichen Höfen eingeführt sind; sie verkennen oder präscribiren lassen, ist keine Frage der Nationallehre, sondern der Eitelkeit, und wenn man bei den fremden Gesandten sogar den übeln Willen voraussetzen will, was, wie wir versichern können, bei keinem von ihnen der Fall ist, so müßte man noch außerdem einsehen, daß sie die Prinzipien des gegenseitigen Anstandes und der Schicklichkeit vergessen hätten, nach welcher die völlerrechtlichen Beziehungen der Souveräne unter sich geregelt werden. Dies ist aber gerade der Fall nicht. Die Gesandten der auswärtigen Mächte, als Organe der freundschaftlichen Gesinnungen für den König der Franzosen, sind auch ebenso die Organe der Feindschaft und Höflichkeit derselben. In der Diplomatie, wie bei jedem andern Gegenstande, gibt es gewisse Elementarprinzipien; die, von denen wir hier reden, konnten auch keinen Augenblick lang Gegenstand eines Zweifels oder einer Diskussion seyn.“

Der Minister des Innern hat kürzlich eine der wichtigsten Maaßregeln für die Verwaltung der Hospitäler im Königreich in Ausführung gebracht. Es handelt sich bei diesen Anstalten um die Organisation eines Rechnungswesens über die Verbrauchsgegenstände, vermittelt dessen die Verwaltungskommissionen sich über die Bewegung der Konsumtion Rechenschaft ablegen, u. die Geschäftsführung der Beamten, denen die Aufbewahrung der Lebensmittel und Mobiliargegenstände anvertraut ist, zu beaufsichtigen vermögen.

Der Mangel einer jeden Kontrolle über einen so bedeutenden Theil der Ausgaben der Hospitäler ist von den Inspektoren der Wohlthätigkeitsanstalten und sogar während der letzten Session von der Kommission der Deputirtenkammer, welche den Bericht über das Dienstjahr 1837 abgestattet hat, als eine sehr nachtheilige Lücke be-

zeichnet worden. Der Minister des Innern hat sich bereit, der Unzulänglichkeit des Reglements unter dieser Beziehung durch eine sehr in's Einzelne gehende Instruktion, die gegenwärtig an die Präfekten abgesandt wird, abzuhefen.

Das von dem Minister angeordnete Schreib- u. Belegsystem gehört zu den einfachsten seiner Art, und ist in Mustertabellen auseinandergesetzt, welche den Lokalverwaltungsbehörden das Verständniß desselben sehr leicht machen werden.

Wir haben bereits einmal den Tag der Eröffnung der Debatten, welche zu Tours statt haben werden, berichtigt; wir hören jetzt, daß diese Eröffnung wahrscheinlich nicht am Dienstag, den 6., statt haben wird, und dies zwar in Folge einer gerichtlichen Vorfrage, die in Bezug auf die Vorladung entstanden ist, welche gegen den Haisaren Thierry, der sich nicht vor Gericht gestellt hat, erlassen werden soll, eine Frage, zu deren Entscheidung man sich gegenwärtig an den Kriegeminister gewendet hat.

Man weiß, daß kein Anklageakt in Militärangelegenheiten publizirt wird; übrigens scheint auch durch die Instruktion zu dem allgemein bekannten Thatbestande nichts hinzugekommen zu seyn; und wir theilen daher blos hier im Nachstehenden in Bezug auf Bruyant das Resumé seiner Verhöre mit:

„Da er sah, sagte er, daß nach der Julirevolution das Volk nicht erhalten, worauf es ein Recht hatte, so beschloß er, sich zu unterrichten, um an der Eroberung der Volkrechte zu arbeiten. Zu jung, um in die französische Armee eintreten zu können, trat er in belgische Dienste, im Augenblick, wo die Revolution daselbst ausbrach. Er diente in einer Tirailleurskompagnie, und unterzeichnete eine gewisse Dienstdauer, da er aber nach Verlauf von drei Jahren sah, daß die Freiheit in Belgien, wie in Frankreich verrathen würde, so kehrte er, nachdem er sich von der französischen Regierung hatte reklamiren lassen, nach Frankreich zurück. Als er zu seiner Mutter, die in der Nähe von Pontoise wohnte, gekommen, wollte er sich ernstlichen Studien überlassen; trat aber, da er nicht Geistesfreiheit genug behielt, bei einem Huissier ein, um bei demselben die Gesetze, nach welchen das Land regiert wird, kennen zu lernen. Da er dieser Lage überdrüssig geworden war, so dachte er daran, sich beim Militär zu engagiren. Als er sah, daß alle Empörungsversuche in den Städten mißlungen waren, so glaubte er, daß er mehr Aussichten haben würde, wenn er ein Regiment zum Aufstande reizte, und er beschloß, um einen desto wirksameren Streich zu führen, denselben bei einem Regimente zu versuchen, das für eines derjenigen gilt, welche Ludwig Philipp am ergebensten sind. Es würde ihn in jedem Falle gelungen seyn, wenn er nicht verrathen worden wäre.“

Die andern Angeklagten, deren, wie man weiß, zehn an der Zahl sind, haben versucht, sich mehr oder minder wegen ihrer Mitschuld zu rechtfertigen; sie stehen sämmtlich unter der Anklage, an einem Komplott Theil genommen zu

haben, das auf den Umsturz der Regierung hing; und von welchem Bruyant der Chef gewesen ist; dieser letztere ist noch ausserdem des Mordes an der Person des Brigadiers Barrieur angeklagt.

Es war ein Irrthum, als wir anzeigten, daß die Advokaten von Tours den Angeklagten ihren Beistand angeboten hätten. Der Vorsteher des Advokatenstandes hat vielmehr auf das von dem berichterstattenden Kapitän gestellte Verlangen nach Vertheidigern eine Liste aufgesetzt, und sich zuerst unterzeichnet, indem er die Wahl unter den hierin verzeichneten Advokaten den Angeklagten überließ. Man versichert, daß Bruyant keinen Vertheidiger wolle, und einen seiner Freunde, einen Advokaten zu Paris, zurückgewiesen habe.

#### Portugal.

Englische Blätter schreiben aus Lissabon vom 19. Nov.: Durch königl. Dekrete sind die Diäten der Cortesabgeordneten, welche die Konstitution auf 4800 Reis (13 — 14 fl.) festgesetzt hatte, auf 2800 Reis (7 — 8 fl.) und die Reisegelder auf 500 Reis von der portugiesischen Meile herabgesetzt worden. In den Entscheidungsgründen wird gesagt, die Diäten seyen deswegen nicht gänzlich aufgehoben, damit nicht, wie in Frankreich und England, große Talente und ausgezeichnete Charaktere ausgeschlossen werden, weil sie das Schicksal weniger begünstigt habe. — Ein weiteres Dekret ordnet an, daß die Armeekommandanten, weil sich die spanischen Karlisten der Gränze nähern, ermächtigt werden sollen, Freiwillige bis zur Rückkehr des Korps nach den Garnisonsorten anzunehmen. Den Bataillonen der Nationalfreiwilligen wird während der Zeit der Mobilisirung ein Sold ausgeworfen. — Ein drittes Dekret regelt die von der Mauth in Oporto zu erhebenden Zölle, und stellt in dieser Beziehung alle portugiesischen und fremden Schiffe auf gleichen Fuß.

#### Spanien.

Paris, 5. Dez. Man liest in der Charte von 1830 folgende telegraphische Depeschen:

Narbonne, 1. Dez.

Cabrera ließ, indem er in Albacete einrückte, befürchten, daß er nach Valencia marschiere. Dieser Anführer befand sich in Vereinigung mit Palillos, 1000 Reiter zählend, am 19. zu Menaya; er erhob allenthalben Kontributionen und sperrte die Straßen. General San Miguel hatte sich nach Neucastilien gewendet. Der catalonische Anführer Kangoestero hat mit 2500 Karlisten am 20. Nov. Onda genommen, welchem Ort er eine Kontribution auferlegte und ihn nachher verließ.

Ein Schiffskapitän ist ohne Papiere zu Grao de Valencia angekommen, weil die Behörden bei Annäherung des Gomez, dessen Vortrab 3 Stunden von Sevilla entfernt war, sich entfernt hatten.

Am 17. Nov. befand sich Narvaez zu Cordova und Ribero zu Montilla.

Ein zu Valencia von Madrid angelangter Befehl nimmt die Franzosen von allen außerordentlichen Kontributionen aus.

Eine Emeute, deren Zweck darin bestand, die Behörden, als zu wenig der Sache der Bewegung zugethan, zu verjagen, wurde am 27. zu Barcelona unterdrückt. Nos d'Eroles stand am 29. mit 1500 Karlisten acht Stunden von Puycerda.

Der Generalkapitän Serano ist am 29. mit 500 Mann zu Figueras angekommen. Er ist Willens, am 1. nach Dlot aufzubrechen.

Bayonne, 3. Dez., 4½ Uhr.

Iribaren marschirte nach Azagra und General Elosuard nach Puente de la Reyna, um einen Zug von mehreren 100 Pferden, die in Andalusien erbeutet wurden, und einen Geldtransport, den Cabrera, der sich am 29. am Ebro befand, unter Bedeckung eines Bataillons dem Don Carlos zuzufenden versuchte, aufzuhalten.

Bayonne, 4. Dez., 12 Uhr.

Man schreibt aus Madrid vom 30. Nov., daß Gomez aus der Nähe von Gibraltar am 24. nach Alcalá de Gazules zurückkehrte, wobei ihm Ribero im Rücken, Narvaez dagegen zu Algar und Mair in der Nähe von Ubrique stand; sie hofften, ihn zu umzingeln.

Die Ruhe von Madrid wurde am 28. und 29. durch die Insubordination eines Bataillons vom 4. Garderegiment gegen seinen Obersten gestört; es wurde durch die Nationalgarde entwaffnet. Drei Mann wurden am 30. erschossen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Bayonne, 5. Dez.

250 Mann der königl. Garde hatten sich zu Madrid empört, und in ihrer Kaserne verschanzt, wo sie, nachdem sie eine Stunde lang das Feuer der Artillerie ausgehalten, sich auf Gnade und Ungnade ergaben. Am Morgen des 30. wurden 3 Mann von ihnen auf dem Platze erschossen. Die Truppen, die Nationalgarde und die Behörden haben ihre Schuldigkeit gethan.

Madrid war am 30. ruhig.

— Die neuesten Nachrichten über die Belagerung von Bilbao sind vom 28. v. M. Die Zeitung von Oñate, dem Hauptquartier des Don Carlos, enthält zwei Berichte Villareals über die Ereignisse vom 27. und 28. Es ergibt sich daraus, daß Espartero bei seinen versuchten Angriffen zurückgetrieben wurde.

— Die Wahl eines neuen Kriegsministers ist noch nicht entschieden; der Brigadier Vera versieht die Stelle nur interimistisch.

#### Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die erledigte kath. Pfarrei Lehen (Stadtamt Freiburg) dem Pfarrer Karl Ludwig zu Heuweiler gnädigst zu verleihen geruht.

#### Erledigte Stelle.

Die Kompetenten um die erledigte, den Konkursgesetzen unterliegende Pfarrei Heuweiler (Amts Waldkirch),

mit einem beiläufigen Ertrag von 500 fl., haben sich nach Maßgabe der Verordnung vom Jahr 1810, Reg. Blatt Nr. 38, Art. 4, sowohl bei der Regierung des Oberrheinkreises, als dem erzbischöflichen Ordinariat zu melden.

### Staatspapiere.

Pariser Börse vom 5. Dez. 5proz. konsol. 106 fr. 85 Ct. — 3proz. konsol. 80 fr.

Wien, 2. Dez. 4proz. Metalliques 98<sup>3</sup>/<sub>8</sub>; Bankaktien 1360.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 7. Dezember, Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Gelb.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	102 <sup>13</sup> / <sub>16</sub>
"	do. do.	4	—	98 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
"	do. do.	3	—	73 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
"	Bankaktien	—	—	1631
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	219
"	Partialloose do.	4	138 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	115 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
"	Bethm. Obligationen	4	97	—
"	do. do.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	99 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	103 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	99 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
"	Prämiencheine	—	—	63
Baiern	Obligationen	4	101	—
Baden	Rentenscheine	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Darmstadt	Obligationen	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
"	fl. 50 Loose	—	—	63 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
"	fl. 25 Loose	—	—	24 <sup>13</sup> / <sub>16</sub>
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—
Holland	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	52 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Spanien	Aktivschuld	5	—	16 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
"	Passivschuld	—	5 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	—
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
"	do. à fl. 500	—	—	76 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

Regirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

### Anzeige der königlich französischen Versicherungsgesellschaft gegen Brandschaden in Paris.

Die Maßregeln, welche die großherzogl. badische Regierung in den letzten Zeiten in Beziehung auf die ausländischen Versicherungsgesellschaften gegen Brandschaden genommen, hat die Compagnie Royale zu dem Entschlusse bewogen, ihre Geschäfte in dem Großherzogthum aufzugeben.

Ich habe deshalb die Ehre, hiemit die Anzeige zu machen, daß ich von nun an keine neuen Versicherungsverträge gegen Brandschaden mehr unterzeichnen werde.

Bis zu Ende des Jahres werde ich fortfahren, die Geschäfte der Compagnie zu besorgen. — Mit Anfang des nächsten Jahres wird Hr. Eduard Kölle, Kaufmann in Karlsruhe, solche übernehmen, die Prämiencheine der noch in Kraft bestehenden Versicherungskontrakte bis zu deren Ablauf sowohl, als andere das Geschäft betreffende Dokumente unterzeichnen, und sich bei entstehenden Brandschaden, im Namen der Compagnie, nach den bestehenden Vorschriften benehmen.

Straßburg, den 6. Dez. 1836.

Für die kön. franz. Versicherungsgesellschaft.

Der Generalagent:

**M. Hecht.**

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Dez.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> U.	273.10,72.	8,9 Gr.üb.0	ND	trüb
N. 3 U.	273. 9,32.	6,8 Gr.üb.0	S	trüb
N. 11 U.	273. 9,42.	7,7 Gr.üb.0	SW	trüb

### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 9. Nov. (wegen fortwährender Krankheit des Herrn Reichel, statt der zum Vortheil des Herrn Ernst Brock angekündigten Stücke): Die Bekenntnisse, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Bauerfeld. Hierauf: Der Rasenstüber, Posse in 3 Aufzügen, von Raupach.

Karlsruhe. (Museum.) Veränderter Umstände wegen wird statt der auf Samstag, den 10. Dez., angekündigten Abendunterhaltung das erste Konzert stattfinden.

Der Anfang ist um 6 Uhr, Ende gegen halb 9 Uhr. Die Galerien werden um 5 Uhr geöffnet.

Karlsruhe, den 7. Dez. 1836.

Die Museumskommission.

### Literarische Anzeigen.

Bei Ch. Th. Groos in Karlsruhe ist zu haben, als neu erschienen:

Der Dienst der Infanterie mit Bezug auf Stellung, Bewegung und Felddienst, für junge Militärs dargestellt durch Zeichnungen und Situationspläne und erläutert v. C. L. Hellrung, Hauptmann. In Stein gedr. und gedr. im lith. Inst. v. A. Platt in Magdeburg. Lief. 1u. 2 mit kol. Plänen à 1 fl. 12 fr.; mit schw. Plänen à 54 fr.

## Aufhören des Subscriptionspreises

von

Schiller's  
sämmlichen Werken

in

zwölf Oktavbänden,

Velinpapier, mit zwölf Stahlstichen.

In Umschlag broschirt.

Im Laufe dieses Monats versenden wir an die verehrlichen Buchhandlungen die vierte (letzte) Lieferung oder Band 10, 11, 12 von Schiller's sämmtlichen Werken in 8.

Ueberzeugt, daß Ausstattung und Beschleunigung dieser neuen Auflage Anerkennung finden werden, gereicht es uns zum wahren Vergnügen, die Beendigung derselben hiermit anzeigen zu können.

In Erwägung, daß sich diese Ausgabe zu Weihnachts- und Neujahresgeschenken trefflich eignet, haben wir uns entschlossen, den Subscriptionspreis von 16 fl. 48 kr. noch bis Ende dieses Jahres fortbestehen zu lassen, wodurch wir uns den Dank vieler Verehrer Schiller's zu erwerben glauben, welche jetzt, nach vollständiger Beendigung des Werkes, dasselbe sich noch im Subscriptionspreise anschauen können.

Mit dem 1. Januar 1837 tritt unabänderlich der auf 22 fl. erhöhte Ladenpreis ein, und wird dann kein Exemplar mehr zu einem niedrigeren Preise abgegeben.

Stuttgart und Tübingen, den 1. Nov. 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bestellungen darauf nimmt an:

die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

## Vortheilhaftes Anerbieten.

Angehende Geometer und Feldmesser finden Gelegenheit, bei Unterzeichnetem unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu praktizieren; auch können Leute von 16 bis 18 Jahren, welche die nöthige Schulbildung erhalten haben, die zur Ausübung der praktischen Geometrie nöthigen Kenntnisse sich bei ihm verschaffen; nähere Auskunft ertheilt

Stuttgart, im Dezember 1836.

M. Saurer,

praktischer Geometer.

Karlsruhe. (Vogelveränderung und Empfehlung.) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich die ergebendste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung bei Hrn. Hofprediger Büchle verlassen, und mein von Hrn. Kaufmann Spreng erkauftes Haus in der langen Straße, Nr. 112, bezogen habe.

Zugleich empfehle ich die in mein Fach einschlagenden Artikel, als: alle Sorten Nähseide, Strick- und Strickwolle, Seiden- und Wollenband, Leinenband, Straminknöpfe, Gümpen, Franzen, Düll, Seide- und Baumwollfordel etc.; so wie auch eine schöne Auswahl von Taschen, Schellenzügen, Hosenträgern, nach den neuesten Dessins, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu den billigsten Preisen.

Karl Göllischer,

Posamentier.

Rechte Levanter Delsteine.

Unterzeichnetem macht hiemit die Anzeige, daß er eine Aus-

wahl von achten Levanter Delsteinen, von verschiedener Größe und Preisen, für Graveure, Lithographen, Gold- und Silberarbeiter und Uhrmacher, welche auch die kleinen Stücke benutzen können, erhalten und abgeben kann, und daß diese Steine von der besten Qualität sind, darf er sich auf das Zeugniß der Herren Münzgraveur Wagner und Lithographen Rees dahier berufen.

Johann Weber,  
Kunstschleifer in Stuttgart.

## Mannheim. Zuckerraffinerie.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiemit an, daß meine Zuckerraffinerie nun in vollem Gange ist, und ich im Stande bin, Aufträge annehmen zu können; ich darf mir schmeicheln, mit meinem Fabrikate Ebre einzulegen.

Mannheim, den 6. Dez. 1836.

Joh. Konrad Reichen,  
Zuckerraffineur.

Karlsruhe. (Anzeige.) Frisches Schwarzwild ist zu haben bei

J. Widmann.

Gernsbach. (Anzeige.) Bei Unterzeichnetem sind 8-10 Bantner Honig besser Qualität, à 32 fl. pr. Bantner, zu haben.

Friedrich Döckler.

Durlach. (Verkauf.) Es ist ein noch wenig abgebrauchter und unversehrter Billardüberzug zu verkaufen, Woz? sagt das Zeitungscomtoir.

Stuttgart. (Bekanntmachung.) Unter Bezug auf meine schon vor längerer Zeit erfolgte Bekanntmachung wiederhole ich, daß ich für nichts einstehe, was ohne meine besondere Einwilligung auf meinen Namen kontrahirt werden könnte.

Stuttgart, im November 1836.

Domänenverwalter Klett's Wittve,  
aus Radolpshzell.

Nr. 15,695. Sinsheim. (Bekanntmachung.) Bei einer in Dühren bei mehreren, Marktdiebstählen verdächtigen Individuen vorgenommenen Haussuchung wurden nachverzeichnete Gegenstände gefunden:

- 1) Ein Paar weißwollene gewobene Weiberstrümpfe, noch ganz neu.
- 2) Ein Paar do. schwarze.
- 3) Ein Paar ganz neue weißwollene Socken.
- 4) Ein Paar kalblederne ganz neue Weiberschuhe von grober Arbeit.
- 5) Ein großes hellblau, roth, grün und gelb karrirtes Halstuch mit Franzen, noch ganz neu.
- 6) Zwei alte Messer mit hölzernen Hefen.
- 7) Zwei neue Messer mit weißen beinernen Hefen.
- 8) Zwei do. Gabeln.
- 9) Ein neues, oben abgerundetes Messer mit braunem hölzernen Hefte.
- 10) Zwei do. Gabeln.
- 11) Eine neue Gabel mit braunem hölzernen Hefte.
- 12) Eine weitere Gabel mit braunem Hefte, deren Stiel durch das ganze Hefte läuft.
- 13) Ein ganz neuer blecherner Löffel.
- 14) Ein schon getragenes Kinderkleid von braunem Kattun mit gelben und blauen Blumen.
- 15) Ein rothwollenes Halstuch mit weißen, blauen und gelben Muscheln, einem Kranze und Franzen, noch ganz neu.
- 16) Ein rothwollenes Halstuch mit violetten und weißen Rosen, einem Kranze und grünen Franzen, noch ganz neu.
- 17) Ein kleines schwarz-wollenes Halstuch mit do. Franzen, schon getragen.
- 18) Ein kleines rothes Halstuch mit hellrothen und weißen Blumen.
- 19) Drei Ellen blauweidenes Band mit gelben und rothen Blumen.
- 20) Ein Paar neue schwarzwollene Weiberstrümpfe, ganz ähnlich denen unter Nr. 2 beschriebenen.
- 21) Zwei kleine rothe Halstücher mit weißen und hellrothen Blumen, ganz ähnlich dem unter Nr. 7.
- 22) Ein schwarzwollenes Halstuch mit Franzen, ganz ähnlich dem unter Nr. 17.
- 23) Zwei ganz gleiche, braun, weiß und blau karrirte Nástücher, noch ganz neu.
- 24) Ein schwarzes floretseidenes Halstuch, noch ganz neu und ungesäumt.
- 25) Ein blaubaumwollenes Nástuch mit rothen Streifen und rothem Kranze, noch ganz neu und ungesäumt.
- 26) Ein schwarzwollenes Halstuch mit regenbogenfarbenem seidenen Kranze und schwarzen Muscheln darin, noch ganz neu.
- 27) Ein rothseidenes Halstuch mit blauen, gelben und weißen Blumen und dergleichen Franzen, noch ganz neu.
- 28) Ein violettseidenes Halstuch mit grünem, weißem und gelbem Kranze und Franzen, noch ganz neu.
- 29) Ein wollenes Halstuch mit violetten Muscheln, Blumen u. Franzen, noch ganz neu.
- 30) Ein blau u. roth karrirtes wollenes Halstuch mit Franzen.
- 31) Drei Ellen Tüllspitzen.
- 32) Eine halbe Elle weiß und roth karrirtes Källsch.
- 33) Eine Elle Musselin.
- 34) Eine roth und weißgemürfelte neue Kopfkissenzüge von dem Zeug, wie ad Nr. 32.

35) An dem Leibe trug eines der verdächtigen Individuen ein neues bairisches Wamms, wozu das Zeug ebenfalls entwendet seyn dürfte.

36) Einen größeren und einen kleineren neuen Frauentamm.

37) Ein ganz neues christl. Gesangbuch für die evangelisch-protestantische Kirche im Großherzogthum Baden; Karlsruhe 1836; Druck und Verlag bei Christian Theodor Gross; schwarz eingebunden.

38) Ein ganz neuer hornener Frauentamm.

Nach dem Geständnisse der Elisabetha Pfeh von Dühren, einer der Inquisitinnen, wurden die Gegenstände von 1 — 5 am 22. d. M. auf dem Markt zu Bruchsal, die von 14 — 16 incl. und 19 und 20 auf dem Markt in Neckesheim im Laufe dieses Sommers und die unter 17 und 18 beschriebenen Gegenstände auf dem diesigen Kirchweihmarke entwendet. Auch hatte Inquisitin zugestanden, daß auf diesen Märkten von ihr und ihren Genossinnen noch mehrere ähnliche Gegenstände entwendet wurden, welche jedoch bei denselben nicht mehr vorgefunden werden konnten.

Da die Eigenthümer der entwendeten Effekten dahier unbekannt sind, so veröffentlichen wir dieses mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche auf den besagten und andern Märkten in der Umgegend bestohlen wurden, oder Ansprüche an die entwendeten Gegenstände machen zu können glauben, sobald als möglich Auskunft anher zu ertheilen.

Sinsheim, den 27. Nov. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.

Fieser.

vdt. Scheef.

Nr. 20,185. Rastatt. (Diebstahl.) Am 28. d. M., Abends nach 8 Uhr, wurde in einem Kaufladen dahier nachbeschriebenes Geld, ungefähr aus 60 fl. bestehend, entwendet; wogegen der Fahndung bekannt gemacht wird.

Beschreibung des Geldes.

Etwa 3 bis 4 preussische Thaler.

Einige Kronenthaler.

Mehrere Kleinenthaler.

Mehrere 40 kr. und 24 kr. Stücke.

Circa 3 bis 4 Sechstelthaler.

3 bis 4 fl. in Sechsern und Groschen.

60 bis 70 halbe Kreuzer.

Rastatt, den 29. Nov. 1836.

Großh. badisches Oberamt.

Schaaff.

Nr. 11,042. Sengenbach. (Aufforderung u. Fahndung.) Theresia Benz von Durbad (großh. Oberamts Offenburg), gegen welche wegen verschiedener Prellereien eine Untersuchung eingeleitet ist, hat sich dieser durch die Flucht entzogen.

Dieselbe wird daher aufgefodert, sich binnen 4 Wochen

dahier zu stellen und über die ihr zur Last gelegten Vergehen zu verantworten, ansonst gegen sie erkannt werden würde, was Rechtens ist.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf diese Person, deren Signalement unten beigefügt ist, zu fahnden, sie im Verretungsfalle arretiren und wohlverwahrt anher einliefern zu lassen.

Signalement

der Theresia Benz.

Alter, 30 Jahre.

Größe, 5' 3".

Statur, besetzt.

Gesichtsform, groß.

= farbe, gesund.

Haare, blond.

Stirne, breit.

Augenbraunen, braun.

Augen, schwarz.  
Nase, gewöhnlich.  
Mund, mittler.  
Kinn, rund.  
Zähne, mangelhaft.  
Besondere Kennzeichen, Zahnlücke.  
Gengenbach, den 1. Dez. 1836.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
v. Berg.

Nr. 28,183. Fahr. (Diebstahl.) Samstag, den 19. d. M., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, wurden aus der Behausung des Anton Rappenecker auf dem Geroldsee folgende Gegenstände entwendet, als:  
1 grautuchener Rock.  
1 halbleinener do.  
4 Brautücher.  
2 manchesterne Eschoben.  
2 Paar barchente Hosen.  
1 Paar Zwillinghosen.  
2 seidene Halstücher.  
1 Hüthut.  
10 Hemden, mit X. R. roth gezeichnet.  
6 Hemden, mit T. K. gezeichnet.  
1 gestricktes wollenes Unterleibchen.  
2 Paar baumwollene und 1 Paar wollene Strümpfe.  
2 Schnupftücher, mit T. K. gezeichnet.  
1 Rasiermesser.  
1 Art.  
1 Kronenthaler, 4 Kleinenthaler und 5 Kreuzer.  
Wir bringen diesen Diebstahl Behufs der Fahndung auf den Thäter und die entwendeten Gegenstände zur öffentlichen Kenntniss.

Eggr, den 28. Nov. 1836.  
Großh. badisches Oberamt.  
Lang.

Pforzheim. (Floss-, Nutz- und Brennholzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Fuchenseld werden durch Bezirksförster Benning versteigert:

Aus den Distrikten Steinig und Banaholz:  
Montag, den 12. d. M.,

- 92 Klafter eichenes Scheiterholz,  
7 = tannenes do.  
76 1/2 = eichenes Prügelnholz,  
7 1/2 = tannenes do.  
8 Loose Abholz im unaufgemachten Zustande;  
Dienstag, den 13. d. M.,  
29 Stämme tannenes Flossholz von ausgezeichnete Stärke,  
3 Stück eichene Klöße,  
7 = tannene do.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag, früh 9 Uhr, zu Büchenbronn im Wirthshaus zur Kette, wo die Steigerungsliebhaber in den Wald geführt werden, und wird bemerkt, daß bei der Brennholzversteigerung baare Zahlung nach dem Zuschlag geleistet werden muß.

Pforzheim, den 4. Dez. 1836.  
Großh. badisches Forstamt.  
v. Gemmingen.

Ottersdorf. (Holländereichenversteigerung.) Am Dienstag, den 20. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, läßt die Gemeinde Ottersdorf aus ihrem Gemeindewalde  
27 Stämme zu Boden liegende Eichen,  
welche sich vorzüglich zu Holländereichen eignen, öffentlich versteigern; wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am genannten Tage und

zur bestimmten Stunde im Wirthshause zum Lamm dahier statt findet, von wo aus die Steigerungsliebhaber in den Wald geführt werden.

Ottersdorf, den 1. Dez. 1836.  
Bürgermeisteramt.  
Groß.

Eichsheim. (Holländereichenversteigerung.) Am Montag, den 12. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr, läßt die Gemeinde Eichsheim

41 Holländer-Eichenstämme,  
aufrechtstehend, in ihrem Gemeindewald öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß an genanntem Tage und zur bestimmten Stunde die Zusammenkunft im Wirthshause zum Hirsch dahier statt finden werde.

Eichsheim, den 23. Nov. 1836.  
Bürgermeisteramt.  
Hett.

Karlsruhe. (Versteigerung.) Donnerstags, den 29. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau, vorbehaltlich höherer Genehmigung, öffentlich versteigert werden:

- 4 Bronzenuhren, vergolbet;  
5 do. von feinem Holz und Vergoldung.  
Diese Pendeluhr sind ganz modern, gehen 14 Tage, und schlagen Stunden und halbe Stunden.  
2 große Leuchter von achter Bronze;  
2 kleinere do. do.;  
1 Kronleuchter von achter Bronze mit 9 Armen.  
1 do. mit 12 Armen, ganz vergolbet;  
1 do. mit 15 Armen;  
wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Karlsruhe, den 29. Nov. 1836.  
Großh. badisches Hauptsteueramt.  
Link, Gold,  
H. B. Kontrolleur.

Nr. 8976. Hornberg. [Schuldenliquidation.] Gegen den Bürger und Bäcker, Jakob Hochmuth von Schiltach, haben wir, auf erklärtes Zahlungsunvermögen, unterm heutigen Sant. erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 16. Jan. 1837,  
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.  
Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angelegten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfansrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der nämlichen Tagsfahrt soll auch ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und Borg- und Nachlassvergleiche gesucht werden, und es sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Hornberg, den 1. Dez. 1836.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Gockel.

(Mit einer Beilage.)